Schutz vor Lärm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Lärm wird in Grosstädten genau studiert und seine Stärke gemessen. Lärm wirkt schädlich auf die Gesundheit.

SCHUTZ VOR LÄRM.

Heute ist der Lärm, wie ihn namentlich der zunehmende Verkehr und die industriellen Betriebe verursachen, in vielen Städten derart angewachsen, dass er nachgerade unerträglich wird. Durch eingehende Beobachtungen haben Ärzte festgestellt, dass der Lärm auch die Gesundheit schädigen und einem also buchstäblich auf

die Nerven gehen kann. Jeder kennt den Trick von dem aufgeblasenen Papiersack, der durch Zerschlagen zum Knallen gebracht wird. Dieser Versuch wurde hinter dem Rücken einer Ahnungslosen vorgenommen. Dabei stellten Ärzte fest, dass unter der Wirkung des Lärms der Blutdruck bei der Versuchsperson um das Vierfache gesteigert war und das Herz unregelmässig arbeitete. Ausserdem ist es eine bekannte Tatsache, dass Arbeiter in stark lärmigen Betrieben, wie etwa Kesselschmiede, mit den Jahren schwerhörig werden.

Was tun? Die lärmenden Maschinen und Verkehrsmittel sind nun einmal da. — Zunächst wurde in Grossstädten, besonders in New York und Berlin, die Stärke des Lärms in verkehrsreichen Strassen mit Hilfe sinnreicher Registrierapparate gemessen. Im weitern wurde der Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel am „Gesamtlärm" festgestellt. Dabei zeigte sich, dass Motorräder und Kraftwagen den grössten Lärmanteil auf dem Gewissen haben, weit mehr als Hoch-, Untergrund- und Strassenbahnen. Ferner ergab die Beobachtung die Tatsache, dass ein schlecht unterhaltenes Motorfahrzeug fünfmal mehr Lärm verursacht als eines in gutem Zustand. Verkehrs-Sachverständige prüften an einer Strassenkreuzung die Hupensignale. Dabei stellte sich heraus, dass von 100 Signalen 97 überflüssig waren. Viel Lärm liesse sich also bei gutem Willen und Einsicht vermeiden. Die Autofabriken bemühen sich, die mechanischen Geräusche, wie sie am Auto durch Zahnräder, Ketten, Ventile, Getriebe und namentlich durch die Auspuffgase verursacht werden, immer mehr herabzusetzen. Wirksamer Schutz könnte auch dadurch erreicht werden, dass schallisolierende Materialien bei den Neubauten verwendet würden. Die Hauptsache jedoch ist, dass jeder Einzelne auf der Strasse und daheim, mit Fahrzeug, Klavier, Radio oder Werkzeug, stets die grösste Rücksicht auf den Mitmenschen nimmt.